

1579

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Klein-Postenstr. 6/8, und durch Postboten zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.75, frei ins Haus 2.90, wo keine Post am Orte, 3.24.

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die Redaktion ist für alle Abbestellungen, Anzeigen, Korrekturen, etc. zu sprechen. Die Redaktion ist für alle Abbestellungen, Anzeigen, Korrekturen, etc. zu sprechen.

Telephon Redaktion 3141.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 216.

Breslau, Donnerstag, den 15. September 1910.

21. Jahrgang.

### Der Völkerbund.

#### Ein Zukunftsbild.

Jaures hat in seiner großen Frankfurter Rede den demokratischen Völkerbund gefordert. „Es wäre die größte Freude meines Lebens“, rief er aus, „wenn ich den Tag erleben könnte, an dem sich das demokratische Deutschland, das demokratische England und das demokratische Frankreich zur ewigen Versöhnung und zum dauernden Weltfrieden die Hände reichen würden.“

Die Verwirklichung dieses Gedankens, für den heute schon in allen drei Ländern Millionen Mann sind, wäre in der Tat das gewaltigste Ereignis, das Europa seit der Erfindung der Dynamit-Entzündung erlebt hat. Der ewige Friedensbund Englands, Frankreichs und Deutschlands bedeutet, wenn auch nicht den Weltfrieden, so doch die Sicherstellung des europäischen Friedens durch eine Macht, gegen die kein Aufwiegler, müchte er Montenegro oder Rußland heißen, aufkommen könnte. Selbst nach einer Abriistung würden die 140 Millionen intelligenten, gebildeten Menschen, die Europa von der Mittel- bis zu den Pyrenäen, und von der Ostsee bis zum Atlantischen Ozean bewohnen, und von der Führung der alten Welt behaupten, als ohnehin die Sympathien aller zivilisierten Völker und Volksschichten des Erdballs zu ihnen stehen würden. Deutschland, England, Frankreich vereint — das wäre eine moralische, politische und wirtschaftliche Macht, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat!

Jeder der drei Staaten könnte seine Aufwendungen für Meer und Flotte auf ein Minimum herabsetzen und alle drei wären doch viel mächtiger und reicher als zuvor! Hunderttausende junger, kräftiger Menschen würden der wertschöpfenden Arbeit auf dem Felde und in der Fabrik wiedergegeben werden! Milliarden und Abermilliarden, die für Kriegsschiffe, Kanonen, Gewehre, Befestigung usw. verschwendet werden, könnten verwendet werden, um den Zustand der Landwirtschaft ohne Pflüge zu verbessern, billige, bequeme, gartenumgebene Wohnhäuser für Arbeiter zu schaffen, Arbeitslose vor Not zu schützen, Theater, Schulen, Museen zu errichten, Kunst, Wissenschaft und Kultur auf allen Gebieten zu fördern.

Was haben die Völker durch ein solches Bündnis zu verlieren? Nichts! Und was haben sie zu gewinnen? Unendlich viel! Wie ist eine politische Rechnung klarer und einfacher gewesen. Regierte in Europa Vernunft im Interesse der großen Massen, dann könnte der ewige französisch-deutsch-englische Friedensvertrag morgen unterzeichnet werden.

Was steht ihm entgegen? Nichts als die teils wirklichen, teils auch nur eingebildeten Interessen der herrschenden Klassen! Wie viel angenehmer ist doch der gegenwärtige Zustand für sie! Werften, Waffen- und Munitionsfabriken liefern ihnen die fettesten Dividenden. In den höheren Armeestellen findet ein Teil ihrer Jugend eine gute Versorgung und gesellschaftlich glänzende Stellungen. Das gemeine Volk im Rod des Königs steht willenlos unter ihrem Befehle und muß jederzeit bereit sein, das übrige gemeine Volk der Brüder, Väter und Mütter mit Gewalt in Ordnung zu halten. Und gibt es ein besseres Mittel, das Volk von der Erkenntnis seiner wirklichen Interessen abzuhalten, als die internationale Völkerhege? Wenn die Volkspalastbesitzer des englischen Oberhauses einen anderen Rat mehr wissen, dann rufen sie das Schreckbild des „dammned German“ zu Hilfe, der eines Nachts die englische Flotte überumpeln und am Tage darauf London bombardieren wird. Den französischen Sozialisten wirft man vor, sie wollten ihr Vaterland wehrlos, den stets marschbereiten Preußen ausliefern. Und bei uns zu Lande? Haben wir nicht erst vor ein paar Wochen das hohe Lied von der „küdenlosen Küftung“ gehört? Und ist nicht offen ausgesprochen worden, daß ein bißchen Kriegshetze gegen England oder Frankreich die beste Wahlparole sei? Ja, für die Leute mit mehr als hunderttausend Mark Einkommen kann es keinen besseren, bequemeren Ausweg geben, als den bis an die Zähne bewaffneten Frieden.

Die Massen sind aber dieses bewaffneten Friedens unerdullich. Für sie ist das der allerförmlichste Zustand, der sich denken läßt. Selbst die Katastrophe eines weltgeschichtlichen Völkerzusammenstoßes wäre für sie viel besser, als die ewige Küftungsalz; denn die Katastrophe räumt alles Notzorn und Ueberleben fort und schafft Bahn für den Fortschritt. Auf andere Weise wird derselbe Zweck durch den Abschluß eines Völkerbundesvertrages und die allgemeine Küftungsbeminderung erreicht. Offener Krieg oder wirklicher Frieden sind beide besser, als dieser ewige atembeklemmende Stillstand am Rande des Abgrunds!

Die herrschenden und besitzenden Klassen wollen nicht den Krieg, dazu ist die Verfüzung der kapitalistischen Interessen in allen europäischen Ländern schon viel zu weit gediehen. Jeden Tag wird die internationale Abhängigkeit der Kapitalisten von einander enger, jeden Tag wird dadurch auch die Wahrscheinlichkeit eines großen innereuropäischen Krieges geringer. Sie wollen aber auch nicht den

ist ihnen der Liebste, denn da gebieten ihre Geschäfte am besten.

Wir erleben jetzt in Deutschland eine bedeutungsvolle Zeit. Gewaltige Bevölkerungskreise, die bisher in politischem Halbchlummer gelegen, erwachen zu demokratischem Bewußtsein. Jetzt muß es vorwärts gehen! So sehen wir voll freudiger Erwartung die Stunde nahen, in der die Wege des bewaffneten Friedens zusammenbricht und Deutschland teil wird für den Völkerbund der Demokratie, für die Einigung Europas.

#### Zwei Urteile über Jaures.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt in einer Besprechung der Frankfurter Versammlung:

Jaures ist für uns nicht der Vertreter des französischen Sozialismus. Er ist für uns der Repräsentant der edelsten französischen Kultur, einer Kultur, die, wie sich gerade an diesem Beispiel zeigt, mit deutschen Bildungselementen gefüllt ist. Ob sich Jaures der deutschen Sprache etwas mehr oder weniger gewidmet, darauf kommt es nicht an. Umso mehr aber darauf, daß er sich als ein Kenner deutscher Kunst und deutschen Geisteswesens erwies. Was hat man schon einmal ein besseres Verständnis für deutsche Eigenart bei einem Fremden gefunden? Was hat man sich eines tieferen Eindringens in das deutsche Geistesleben erfreuen können? Da Frankfurter Rede von Jaures geht nicht die deutschen Sozialdemokraten, sie geht das deutsche Volk an; und in dieser Zeit der internationalen Gegenüber gibt es nichts, was gleich sympathisch berühren könnte, als diese Rede, die den Geist der Versöhnung und des kulturellen Fortschritts atmet. Es war ein Glück für uns, daß diese Rede in deutscher Sprache gehalten wurde, und fast möchten wir dem Wiesbadener Regierungspräsidenten Dank dafür wissen, daß er durch sein unverständliches Verbot dazu mitgeholfen hat, daß wir diese Rede in Empfang nehmen konnten. Jaures als Franzose begrüßt die kommende Zeit des Weltfriedens und der Freiheit. Das ganze deutsche Volk darf sich mit ihm in diesem Ausblick auf die Zukunft eins wissen.“

Das Gegenstück dazu liefert die „Deutsche Tageszeitung“:

Diese Hinweise genügen wohl, um zu beweisen, daß Herr Jaures selbst für einen französischen Politiker eine ungewöhnlich große Unwissenheit bezüglich der deutschen Verhältnisse an den Tag gelegt hat. Trotzdem haben ihm unsere deutschen Genossen förmlich zugejubelt. Den Rückschluß auf die politische Reife und Bildung unserer Sozialdemokraten brauchen wir nicht erst auszusprechen. Beachtenswert ist aber vor allem, daß die Mitglieder einer großen deutschen Partei gar kein Gefühl dafür zu haben scheinen, wie unwürdig es ist, daß sie kritiklos Ausländer bejubeln, die mit dem Mute, besser gesagt, mit der Unberufenheit der vollkommensten Unwissenheit die deutschen Zustände betritteln. Für die bürgerlichen Parteien schließlich hat es ein besonderes Interesse, zu sehen, was für Ignoranten die Rolle einer internationalen sozialdemokratischen Geweße ersten Ranges sehr gut mit ihrer Unwissenheit vereinbaren können. Daß dieses Auftreten des Herrn Jaures eine große Dreifigkeit bedeutet, brauchen wir wohl nicht weiter zu erörtern. Nur möchten wir im Anschluß daran die Frage aufwerfen, ob unsere Behörden nicht gut täten, sich sehr zu überlegen, ob sie derartige Gastrollen von Ausländern überhaupt künftig gestatten sollen.“

Zum Glück ist es nicht nötig, Genossen Jaures gegen diese Subjunkte in Schutz zu nehmen. Es gilt auch hier das Wort Mommsens, daß zehn Junterschädel nicht hinreichen würden, um einen Jaures daraus zu schöpfen.

### Politische Uebersicht.

#### Eine Reichstagswahl

findet morgen Donnerstag, den 15. September, in dem lausitzer Wahlkreis Frankfurt-Lebus statt. Der etwa 35.000 Wahlberechtigte zählende Kreis hat sich seit der Reichsgründung unwechselnd in nationalliberalem und konservativem Besitz befunden und ist nur einmal wenige Monate durch einen sozialdemokratischen Abgeordneten vertreten gewesen. Nachdem nämlich Frankfurt-Lebus von 1890—1903 ununterbrochen als konservative Hochburg galt, kamen die Zolltarifwahlen des Jahres 1908 und es gelang Genossen Dr. Heinrich Braun, in der Stichwahl mit 14.685 Stimmen gegen 14.204 über den konservativen Baumeister Felisch zu siegen. Wegen behördlicher Wahlmängeligkeiten wurde das Mandat jedoch für ungültig erklärt und der mandatslos gewordene nationalliberale Führer Wassermann als bürgerlicher Bewerber aufgestellt. Unter dem ungünstigen Einbruch des Dresdener Parteitagessieg wurde Genosse Braun von seinem neuen Gegner besiegt. Er erhielt 11.882 Stimmen, Wassermann 14.585.

Die Wahlen des Jahres 1907 verstärkten das nationalliberale Übergewicht. Wenn auch unsere Stimmen

in der Hauptwahl 12.388 betrogen, so siegte der nationalliberale Kandidat Dettlo nach in der Stichwahl mit 17.805 über 12.185 sozialdemokratische Stimmen.

Diesmal stehen drei Bewerber auf dem Plane. Die Konservativen haben, um den Tatbestand zu verdunkeln und ihr volksfeindliches Streben zu verschleiern, einen „christlichen Arbeitsekretär“ mit dem zutreffenden Namen Dunkel aufgestellt und auch die Liberalen flüchteten sich unter die Fittiche einer rechtsliberalen, antisemitischen Kandidatur Winter. Diesen beiden Bewerbern steht als dritter unter Genosse Faber, ein altgediensteter Arbeiter, gegenüber, der einen überaus rührigen Wahlkampf hinter sich hat. Die Genossen des Kreises erhoffen von dem morgigen Tage den Lohn ihrer Wahlmühen und eine Fortsetzung des Siegeszuges, den das letzte Jahr unserer Partei beschert hat.

#### Hungert weiter — das ist das Rezept der Minister gegen die Fleischnot.

Der Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes war am Dienstag Mittag bei dem preussischen Landwirtschaftsminister und überreichte eine Denkschrift mit einer Reihe Vorschläge zur Bekämpfung der Vieh- und Fleischnot. Der Minister sagte „wohlwollende Ermägung“ der gemachten Vorschläge zu. In einigen Tagen werde er schriftlichen Bescheid auf die Denkschrift geben. Die hohen Viehpreise gab er zu, doch sei an eine Deckung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Viehes zur Zeit nicht zu denken, weil dies nach seiner Ansicht dem Notstand nicht abhelfen würde.

Schon aus diesen kurzen Nachrichten über den Empfang des Fleischerverbands-Vorstandes läßt sich erkennen, daß die preussische Regierung sich nach wie vor beharrlich weigert, irgend welche Schritte zur Behebung der Fleischnot zu unternehmen.

Der Württembergische Minister des Innern Dr. v. Fischer hat auf einem landwirtschaftlichen Gasthof auch Stellung zur Fleischsteuerung genommen und, wie das der Gesellschaft angemessen erscheint, in der er seine Rede hielt, natürlich im agrarfreundlichen Sinne. Von Deckung der Grenzen will er nichts wissen, die Steuerentlastung der Futterstoffe geben keinen großen Wert, diese also nur das „allmählich wirkende Mittel zur Herabsetzung der Fleischpreise: die Vermehrung des eigenen Viehbestandes“. Es sei eine dringende und im eigenen Interesse der heimischen Landwirtschaft gelagerte Aufgabe, der Ansucht des Viehes, selbst wenn dies wegen der notwendigen Vergrößerung der Futteraufschläge nur mit einer gewissen Einschränkung des Getreidebaues erreichbar sein sollte, in erhöhter Maße sich wieder hinzugeben.

Die Düsseldorfener Fleischertinnung hat eine Eingabe wegen Abhilfe der Fleischsteuerung direkt an den Kaiser gerichtet. Zu den Ministern haben die Düsseldorfener Fleischermeister offenbar kein Vertrauen mehr.

#### Alldeutsch — aber merschugge.

Sonntag, den 11. September, ist in Karlsruhe die Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes abgehalten worden, die, wie alljährlich, auch dieses Jahr wieder, von dem Vorsitzenden des Verbandes, Rechtsanwalt Claß-Mainz, geleitet wurde. Daß auf dieser Hauptversammlung ein alldeutscher Heißsporn, Professor Dr. Samassa-Halenje, der Regierung auf den Leib rückte, weil das Enteignungsgezet noch nicht gegen die Polen angewendet wurde, braucht weiter nicht Wunder zu nehmen. Das liegt im alldeutschen Wesen begründet. Ueber den Rahmen der alldeutschen Tollheiten indessen geht hinaus, was der Bülowische Wahlhandlanger von den letzten Reichstagswahlen, General Reim, über den „Ausbau der deutschen Wehrmacht“ zum besten gab. Reim führte aus:

„Es wird die höchste Zeit aus politischen Gründen (denn eine selbstbewußte deutsche Politik kann sich in erster Linie doch nur auf ein starkes, allgemein gefürchtetes Heer stützen und zum Schutze unserer nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Zukunft eine großzügige Verstärkung der Wehrmacht zu Lande in dem neuen Durcheinander gewagt zu sehen. Jedenfalls muß die Regierung den Mut haben, ohne Rücksicht auf die Parteiverhältnisse, im Notfall selbst ohne Rücksicht auf den Reichstag und vor allen Dingen ohne Rücksicht auf eine falsche, geradezu gefährliche Sparpolitik unter allen Umständen eine Vorlage einzubringen, die vor allem die vorhandenen Mängel beseitigt, die so ziemlich bei allen Waffenartungen, abgesehen von der Kavallerie, vorhanden sind. Es fehlen z. B. bei 88 Regimentern die dritten Bataillone, es fehlen bei zwei Grenzdivisionen die normale Anzahl von Feldbatterien, es fehlen beim Infanterie-Regimenten verschiedene Feldbatterien, es fehlen dort sogar bei zwei Regimentern die vorgeschriebenen fünften Stabtruppen usw. Unsere gesamte schwere Feldartillerie bedarf Vermehrung ihrer bespannten Abteilungen.“

Die Alldeutsche Hauptversammlung erklärte sich nicht nur mit den Forderungen des Generals Reim einverstanden, sie nahm auch noch eine vom Grafen Reventlow begründete Resolution an, die sich gegen die Abrüstungsbestrebungen wendet.

Zu erwähnen wäre von dieser alldeutschen Ministertagung noch ein Zwischenfall, den die beiden Antisemiten Siebermann von Sonnenberg und Graf Reventlow herbeiführten. Der Reichsverbandsgeneral Siebert protestierte gegen einen Artikel der in Bordeaux erscheinenden Zeitung „La France“, in dem den Deutschen der Rat gegeben wird, „die Siege von 1870 lieber bei Westwärfen als hier zu feiern, als auf den Gräbern der französischen Selben herumzutampeln.“ Der Abgeordnete Siebermann nahm dazu auch das Wort und meinte, daß die Zeitungschrift in Frankreich genau so niederträchtig seien wie in Deutschland. Der Vorleser suchte diese Anpöbelung

Der Presse abzusprechen, oder die anwesenden Berichterstatter...

Die graue Felduniform. Zum ersten Male sind heuer im Manöver die grauen Felduniformen erprobt worden...

Schon vor einer Reihe von Jahren wies unser Genosse... Ein seltener Fall. Eine unerwartete Wendung nahm eine...

Ein Schussmann, dem auf Zivilzungen-Ansagen hin nicht mehr geglaubt wird...

Zur Fleischsteuerung. Der Direktor des Statistischen Amtes zu Königsberg (Preußen) hat Erhebungen über Fleischpreise...

Das geschmückte Vaterland. Die offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“ verbreiten einen, wahrscheinlich aus dem...

Reich: waldenfonds, aus dem Fonds für bedürftige Veteranen...

Die Veteranen werden für diese Darstellung sehr dankbar sein...

Was ein Landrat fertig bringt. Nach der „Weser Zig.“ sind von der Witwe des bei dem Eisenbahnunfall am...

Ein echt preussischer Landrat!

Handwerk und Hansabund. Bund der Landwirte und Hansabund laufen einander momentan den Rang ab...

Auch ein Krankensaftentzug. Am Sonntag lagte in Ebersfeld ein Kongress der freien Hilfsklassen Deutschlands...

Die Todesstrafe und der Juristentag. In der schwach besuchten Strafrechtsabteilung des Juristentages...

Ausland. Sklaverei in Mexiko. In den Enthüllungen, die L. Turner unter dem Titel: „Das barbarische Mexiko“...

ernüchterter und ihres Vertrauens macree, das in unserer bürgerlichen Presse...

Yucatan, ein mexikanischer Staat (hauptsächlich im Golf von Mexiko)...

In den Lobliedern, die unsere bürgerliche Presse den „geordneten Verhältnissen“ Mexikos...

Die Opfer der russischen Pogrome.

Der Petersburger Korrespondent der „N. J. R.“ berichtet: Dieser Tage ist in Russland ein interessantes Buch erschienen...

Die Opfer der Pogrome im Jahre 1905 sind:

Table with 4 columns: Gov., Totals, Widows, Orphans. Lists data for various provinces like Bessarabien, Cherson, etc.

Flut man die Pogrome des Jahres 1906 in Homel, Sielec und Bialystok...

Der den Juden durch die Pogrome zugefügte materielle Schaden beziffert sich

Table with 3 columns: Gov., (von 12 500 Juden) auf, Millions. Lists damage in various provinces.

Insgesamt haben die Juden durch die Pogrome direkt und indirekt etwa einen Schaden von 62,000,000 Rubel erlitten.

Eisenbahnerbewegung in Oesterreich. Die Beamten der Schabahn kündigten an...

Die Italiener im Auslande. Nach Berechnungen, die das Genueser „Lavoro“ als Auszug aus offiziellen Daten mitteilt...

Die Mohrin von Toledo.

Von Karl Spindler.

Maria schüttelte ängstlich das Haupt und bennoch Kopfe...

„Bei Gott und seinem Sohne!“ rief Maria außer sich und...

„So viel ich weiß“, entgegnete Maria, „führt das Volk nur mit seinen Tyrannen Krieg...“

„Bei Gott und seinem Sohne!“ rief Maria außer sich und... (Continuation of the story)

„So viel ich weiß“, entgegnete Maria, „führt das Volk nur mit seinen Tyrannen Krieg...“ (Continuation of the story)





## 30. Deutscher Juristentag.

Danzig, 12. September 1910.

Unter Teilnahme von mehr als 400 Juristen aus allen Teilen Deutschlands trat heute im Friedrich-Wilhelm-Schützenpauze in Danzig der Deutsche Juristentag im 50. Jahre seines Bestehens zu seiner 30. Tagung zusammen. Anwesend waren unter anderem Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco, württembergischer Justizminister Schmidtlin, die Professoren Merte, Brunner und Kauf-Verlin, Reichstagsabgeordneter Dr. Jung-Verlag und der frühere österreichische Justizminister Dr. Klein.

In der dritten Abteilung, welcher Oberlandesgerichtspräsident Freyher v. Call-Jansbruch präsidiert, haben der be-

### Leiter des preussischen Gefängniswesens

sch Oberregierungsrat Krohne-Berlin, und Reichsrat Obermayer-Weipzig Gutachten über die Frage der Strafmittel, das wichtigste Thema des diesjährigen Juristentages, erstattet. Herr Krohne führte ungefähr aus: Die Zahl der Verurteilten ist absolut und relativ bedeutend gestiegen. Jeder vierzehnte Deutsche wird bestraft und der Kampf gegen die Rechtsbrecher kostet jährlich mindestens 150 Millionen. Dabei verbleibt sich die Ursache der Verbrechen immer mehr von der persönlichen nach der sozialen Seite. Hier kann nur eine weisliche und großzügige, rasch fortschreitende Sozialpolitik Einhalt gebieten. Die Verknüpfung des Wohnungsrechts mit der Beschäftigung, Verbesserung der Ernährung, der Arbeitslosigkeit, der Verunsicherung durch den Verbrechen muß energisch bekämpft werden. Die Strafmittel darf weder verheeren noch das Volksbewußtsein schlaff machen. Die Strafmittel müssen immer noch weiter vereinfacht werden. Krohne wendet sich entschieden gegen die Prügelftrafe und wünscht als Freiheitsstrafen nur die Zuchthausstrafe als stets entbehrend und die Haftstrafe als bloße Freiheitsstrafe beibehalten. Er empfiehlt weiter die Ausdehnung der Geldstrafe und der Schadenersatzpflicht und tritt für die völlige Beseitigung der Polizeiaufsicht ein.

### Das Gutachten Obermayer

mit sich enger an das geltende Recht. Nicht als bisher ist die Bestimmung des Täters zu berücksichtigen. Die Bestimmung vorzugsweise bei Festsetzung der Strafmittel in Betracht zu ziehen. Neben der stets entbehrenden Zuchthausstrafe und der nie entbehrenden Haftstrafe sei noch die Gefängnisstrafe beizubehalten. Als neues Strafmittel käme lediglich die Deportation in Betracht, falls es gelingt, die ihr entgegenstehenden Bedenken zu beseitigen. Eine völlige Beseitigung der bürgerlichen Freiheitsstrafen sei nicht durchzuführen. Es sei doch auf ihre vollständige Einschränkung Bedacht zu nehmen. Die Geldstrafe soll weiter als bisher zur Anwendung gelangen, als Hauptstrafe jedoch nur dann, wenn die Handlung nicht aus unehrenhafter Gesinnung hervorgegangen ist. Die Geldstrafe soll den bestimmten Verhältnissen des Verurteilten anpaßt sein und ihre Höchstgrenze nicht in bestimmten Summen auszudrücken. Nebenstrafen sind zu gestatten, außerdem ist jedoch Zwangsarbeit energisch durchzuführen. Über die durch Zwangsarbeit ist einzuführen. Der Verweis kann auch gegenüber Erwachsenen Anwendung finden. Die Ausübung weiterer Ehrenstrafen in das Strafgesetzbuch als Hauptstrafen empfiehlt sich nicht. Die Stellung unter Polizeiaufsicht ist nicht zu entbehren, soll aber schonend gehandhabt und eventuell Vereinsvorsitzenden und Arbeitssachverständigen übertragen werden. Die Überweisung von Dirnen, Bettlern und Landstreichern an Landespolizeibehörden soll aufrechterhalten bleiben und Zuchthausstrafe in der Regel als gewerbs- und gewohnheitsmäßige Verbrecher zu erachten. Die Ausweisung ist mindestens im schwersten Umfang beizubehalten.

Senatspräsident Dr. Oshausen-Weipzig begründet als Referent folgende Leitsätze: „Das Strafmittelsystem im Vernehmlich zum Strafgesetzbuch ist im allgemeinen zu billigen. Andere Strafmittel, als die in ihm vorgesehenen, sind nicht zu empfehlen. Es ist zu billigen, daß die Todesstrafe in den schwersten Fällen des Hochverrats ausschließlich, beim Mord teilweise neben Zuchthaus angebracht ist, weiter aber keine Anwendung findet, sowie daß die Geldstrafe erweitert ist, ihre Androhung mit Höchstbeträgen in bestimmten Summen beibehalten und ihre Zulassung als Nebenstrafe beseitigt ist. Zu fordern

ist, daß Geldstrafe und Haftstrafe in ein bestimmtes Verhältnis gebracht werden. Ferner ist zu fordern, daß die Teilaberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte in größerem Umfang zugelassen ist.

### Die Freiheitsstrafe im besonderen

behandeln Professor Dr. F. Volkshausen-Berlin und Landgerichtspräsident Dr. v. Staff-Breslau. Der zweite Referent, Landgerichtspräsident Dr. v. Staff-Breslau, führte in seinen Leitsätzen aus:

1. Die — stets von Richter in bestimmter Dauer festzusetzende — Freiheitsstrafe muß auch im künftigen Strafrecht die hauptsächlichste Strafe bleiben. Die Bestrebungen des Vorentwurfes zum Deutschen Strafgesetzbuch, ihr Anwendungsgebiet einzuschränken, sind zu begründen. Die Aufstellung verschiedener Arten der Freiheitsstrafe: Zuchthaus, Gefängnis, Haft, entspricht dem praktischen Bedürfnis. Daneben hat als selbstständige Strafen gegenüber Uebertretungen, arbeitscheuen und willensschwachen Wohnortverwechslungen das in sozialer Verwaltung zu übernehmende Arbeitshaus zu treten. Eine besondere Art des Vollzuges der Zuchthausstrafe in getrennten Anstalten gegen einzelne Verbrechergruppen — § 89 D. G. — fällt dafür fort.

2. Dem Fortfall der Festungshaft ist Zustimmung. Der Vollzug der an ihre Stelle tretenden Haft gegenüber Personen, welche wegen politischer Straftaten ohne Erfolg, Gestattung und wegen Zweckes bestraft sind, hat auf Wunsch der Verurteilten stets in besonderen Anstalten und in Einzelhaft zu erfolgen.

3. Mit der Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuches muß gleichzeitig diejenige eines Reichsstrafvollzugs-Gesetzes erfolgen. Die Kommissionen für beide Gesetzeswerke haben in steter gegenseitiger Fühlung zusammenzuarbeiten.

4. Die einzelnen Arten der Freiheitsstrafe sind in der Wirkung auf die bürgerliche Stellung des Verurteilten und die Art des Strafvollzuges streng zu sondern. Mit der Zuchthausstrafe ist stets der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu verbinden, neben der Strafe des Arbeitshauses ist dies zulässig. Neben der Gefängnisstrafe kann auf bestimmte einzelne Ehrenstrafen erkannt werden. Der Vollzug der Gefängnisstrafe muß milder als der der Zuchthausstrafe, der der Haftstrafe milder als der der Gefängnisstrafe sein.

5. Zuchthaus-, Arbeitshaus- und Gefängnisstrafen sind stets, Gefängnis- und Haftstrafen zunächst in getrennten Anstalten zu vollziehen.

6. Uebertretungen sind stets mit Haft zu bestrafen. Diejenigen, für welche Gefängnisstrafe angedroht — und angebracht — ist, — so besonders Landstreicherei, Bettel, Arbeitscheu, Gewerbeunacht —, sind als Vergehen zu behandeln.

7. Der Mindestbetrag der Zuchthausstrafe beträgt zwei Jahre, der Strafe des Arbeitshauses ein Jahr, der Gefängnisstrafe eine Woche. — Der Höchstbetrag der Gefängnisstrafe beträgt drei Jahre, — abgesehen von dem Falle der Rekonvaleszenz und solchen mildereren Fällen, in denen Gefängnisstrafe an Stelle der grundsätzlich verwirkten Zuchthausstrafe tritt. — Die Haftstrafe ist stets eine zeitliche.

8. Zuchthaus-, Arbeitshaus- und Gefängnisstrafen dürfen durch Milderung und hartes Lager gelindert werden, soweit die Rücksicht auf wirksamen Strafvollzug es erfordert. Diese Schärferungen sind besonders auch für kurze Strafen angebracht und auch gegenüber jugendlichen zu treffen. — Bei längeren Strafen dürfen Schärferungen nur für deren erste Hälfte verhängt werden. Sie können jederzeit auf Antrag oder nach Anhörung der Strafvollzugsbehörde von dem Gericht gemildert oder in Wegfall gebracht werden. — Für Vollzug steht unter steter Ueberwachung des Gefängnis-

9. Die Disziplinarmittel im Strafvollzug hat das Reichsstrafvollzugs-Gesetz zu bestimmen. Prügelstrafe und Latentstrafe sind unzulässig.

10. Arbeitshausangelegenheiten, und — soweit sichere Verwahrung und strenger Aufsicht von der Außenwelt möglich ist und nicht Einzelhaft wirksamer erscheint — auch Zuchthausangelegenheiten sind zunächst im Freien zu beschließen. Es empfehlen sich hierfür besonders Landeskulturarbeiten oder Arbeiten auf Anstaltsland. Um dessen Beschaffung zu erleichtern, ist die Anlage von Zucht- und Arbeitshäusern in kleineren Orten angebracht.

11. Kürzere Strafen sind zunächst in voller Dauer in Einzelhaft zu vollziehen, längere nach dem Befinden der Strafvollzugsbehörde, soweit es zur wirksamen Vollziehung der Strafe angebracht, und — nach dem Gutachten des Anstaltsrates — ohne gesundheitliche Schädigung möglich ist.

Länger als zwei Jahre darf Einzelhaft ohne Zustimmung des Gefangenen nur währen, wenn Tatsachen dafür vorhanden sind, daß der Gefangene auf Mitgefangene sonst einen schädlichen Einfluß ausüben würde.“

## 2. Internationale Konferenz der Arbeiter öffentlicher Betriebe.

Seit dem Internationalen Kongress in Stuttgart haben auch die Gemeinde- und Staatsarbeiter und die Arbeiter öffentlicher Betriebe eine internationale Verbindung. Der zweite Internationalen Konferenz in Kopenhagen (4. bis 6. September d. J.) lag der gedruckte Geschäftsbericht des Internationalen Sekretärs Genossen Albin Mohs-Berlin für die Jahre 1907-1909 vor, dem zu entnehmen ist, daß acht Verbände mit 45.165 Mitgliedern angeschlossen sind. Von diesen sind sechs und zwar in Dänemark, Dänemark, Deutschland, Holland, Luxemburg und der Schweiz, selbständige Organisationen der Gemeinde- und Staatsarbeiter, während die Beleuchtungsarbeiter Dänemarks, sowie die Kommunal- und Staatsarbeiter Schwedens für die in Betracht kommende Zeit dem allgemeinen Arbeiterverband angehören. Anfang des Jahres 1910 trat auch für Schweden ein eigener Kommunalarbeiter-Verband in Kraft. Neben den vier erwählten an das Sekretariat angeschlossenen Verbänden bestehen noch weitere Organisationen der Gemeinde- und Staatsarbeiter in Belgien, Bulgarien, England, Finnland, Frankreich, Italien, Rußland, Spanien und den Vereinigten Staaten. In Österreich sind rund 1200 Gemeindearbeiter im Transportarbeiterverband organisiert; auch die Christlichen haben hier speziell in Wien eine größere Zahl Anhänger. In einigen Städten bestehen auch Lokalvereine der Gemeindearbeiter. Die folgenden Verbände sind dem Internationalen Sekretariat nicht angeschlossen.

In einzelnen Ländern, wie Holland und Rumänien, ist den Arbeitern öffentlicher Betriebe das Streikrecht genommen. In Ungarn wird ihnen auch das Streikrecht nicht gestattet. Verschiedene Landesregierungen tragen sich mit dem Gedanken, das Streikrecht der Arbeiter öffentlicher Betriebe einzuführen bzw. aufzuheben. Die Organisationsform der Verbände dieser Verbände und die Verhältnisorganisation ist zentraler Natur. Alle Arbeiter der in Betracht kommenden Betriebe, gleichviel ob sie Handwerker der verschiedenen Art oder ungelernete Arbeiter sind, gehören diesen Verbänden an und bilden somit eine Einheitsorganisation. Deutschland und Schweden haben 1909 besonders große Summen für Streik- und Arbeitsregulierungsunterstützung ausgegeben.

Auf der Konferenz selbst waren acht Nationen mit zehn Verbänden und 46.755 Mitgliedern vertreten. Neben Dänemark, Deutschland, Luxemburg, Schweden und der Schweiz, waren noch Norwegen und Bulgarien vertreten. Holland hat von einer Delegation Abstand genommen. Aus dem mündlich ergründeten Bericht des Internationalen Sekretärs ist noch hervorzuheben, daß viele Landesorganisationen sich der internationalen Verbindung gegenüber sehr passiv verhalten. Hierzu gehören besonders England, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

### Den ausgedehnten Verhandlungspunkt bildete die Ausgestaltung des Internationalen Sekretariats.

Nach längerer Diskussion wurde beschlossen: Anschlußberechtigt an das Internationale Sekretariat der Arbeiter öffentlicher Betriebe sind alle die Organisationen, die eine Verbesserung der Lage ihrer Mitglieder durch Anwendung der Kampfmittel der modernen Arbeiterbewegung herbeiführen wollen. Abstellungen von solchen Landesorganisationen, die dem Internationalen Sekretariat bereits angeschlossen, dürfen nur mit deren Zustimmung aufgenommen werden. Lohnkämpfe der verschiedenen Art sollen mehr wie bisher von den Verbänden finanziell unterstützt und die Gelder über das Internationale Sekretariat geleitet werden. Umsicht, Verlaß und Resultate aller Lokalbewegungen sind dem Internationalen Sekretariat regelmäßig schnell und präzise zu berichten. Die vom Internationalen Sekretariat herausgegebenen Mitteilungen erscheinen nach Bedarf auch weiter. Alle 3 Jahre ist ein gedruckter Geschäftsbericht herauszugeben. Zur Vertretung der Interessen des Internationalen Sekretariats werden pro Mitglied und Jahr 3 Mg. erhoben. Das Internationale Sekretariat hat seinen Sitz in Berlin. Als Sekretär fungiert der erste Vorsitzende des Deutschen Verbandes, Albin Mohs. Junge oder schlecht finanzierte Landesorganisationen sind vom Internationalen Sekretariat nach Kräften zu unterstützen. Das Programm der Konferenz wird gedruckt herausgegeben und jeder Landesorganisation auf Grund ihrer Stärke eine Anzahl Exemplare gratis zur Verfügung gestellt. Die nächste Konferenz findet im Anschluß an den Internationalen Kongress 1913 in Wien statt.

Ein Vorschlag der dänischen Beleuchtungsarbeiter, der weitestgehende Bestimmungen für die internationalen Verbindungen bezweckt, ist dem Sekretariat als Material überwiesen worden.

## Aus aller Welt.

**Choleraanzeichen.** Die Mitteilungen über eine weitere Ausbreitung der Cholera in der Gegend von Bina an der Elbe sind unbestätigt. Der Fall Kopy ist vereinzelt geblieben, und die Behörden haben alles getan, um eine weitere Verschleppung der Seuche zu verhindern. Auch in Dresden sind sehr umfangreiche und zweckmäßige Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden.

Bei dem im 10. Wiener Stadtbezirk unter Choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankter Arbeiter hat die bakteriologische Untersuchung cholera asiatica konstatiert. Wie die Abendblätter melden, soll auch in Peking bei Wien ein aus Budapest zugereister Arbeiter unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt sein.

In Rußland gefüllt sich zur Cholera noch die Pest. Aus Petersburg wird mitgeteilt, daß dort im Zentrum der Stadt ein Fall von Pest festgestellt worden ist. Die ganze Stadt befindet sich in lebhafter Furchung. Die städtischen Sanitätsbehörden haben sofort angeordnet, daß der Kranke unter beständige ärztliche Aufsicht gestellt werde. Das Haus, in dem der Kranke liegt, ist isoliert worden. Alle erforderlichen Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung der Seuche sind getroffen worden, soweit dies in Rußland thun möglich ist.

Unter dem Verdacht der Erkrankung an Cholera ist Berliner Wätern zufolge eine auf der Durchreise in Berlin eingetroffene Russin Sonja Geisen in das Virchow-Krankenhaus eingeliefert worden.

Vom bakteriologischen Institut in Berlin ist die telegraphische Nachricht eingegangen, daß es sich bei dem in Mexiko unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbenen Biegelreicher lange um einen Fall von Cholera asiatica handele. Bis jetzt sind von dem unter Choleraverdacht Eingelieferten zwei erwachsene männliche Personen und vier Kinder der Krankheit erlegen. Vier Personen befinden sich im Diakonienkrankenhaus. Etwa hundert Personen sind unter Quarantäne gestellt. Die zweijährige Tochter des Arbeiters Dombrowski ist unter choleraähnlichen Erscheinungen gestorben.

Ein Autisium. Kürzlich wollte ein elegant gekleideter Reisender im Bahnhof von Mainz nur mit einer Bahnsteigkarte versehen die Sperre passieren. Seitens des diensttuenden Beamten wurde er angehalten und dem Stationsvorsteher vorgeführt. Bei der von diesem angeordneten Untersuchung stellte sich heraus, daß er in der vierten Wagenklasse ohne Fahrtkarte die Strecke von Frankfurt nach Mainz zurückgelegt hatte. Hierauf wurde seine Festnahme verfügt. Nach seinen Personalien befragt, gab er an, der 31jährige Gustav Werner aus Jülich zu sein. Er wurde dem Bezirksarzt überliefert. Eine Personalakten wurden seitens des Gerichts nicht bezweifelt und auch

in Jülich wurde nicht weiter nachgefragt. Als Werner sich gestern vor dem Gerichte verantworten sollte, erklärte er, daß er weder Werner heiße noch aus Jülich komme. Als ihm der Vorleser den Vorhelfer, daß er sich jetzt auch durch das falsche Eintragen seines Namens in das Gefangeneregister einer intellektuellen Urkundenfälschung schuldig gemacht habe, entgegnete er, daß sei ihm ganz egal und es falle ihm gar nicht ein, seinen richtigen Namen anzugeben. Bei dieser Erklärung verließ der Angeklagte. Er wurde wieder ins Untere Gefängnis zurückgeführt. Bei seiner feierlichen Festnahme in Mainz fand man bei ihm einen scharf geladenen Revolver. Er wird demnächst nach Wiesbaden verbracht werden, um dort mit dem Verilonschen System gemessen zu werden.

**Schwere Anklagen gegen die Eisenbahnverwaltung.** Vor einigen Tagen waren auf der Eisenbahnstrecke Worms-Gundheim durch Explosion der Maschine der Lokomotivführer und der Heizer schwer verwundet worden. Nun bringt die „Wormser Volkszeitung“, die bereits früher über Mißstände bei der Eisenbahninspektion Worms Enthüllungen brachte, die Mitteilung, die betreffende Maschine sei seit längerer Zeit reparaturbedürftig gewesen und bereits dreimal seien die entsprechenden Einträge in das Reparaturbuch erfolgt, zuletzt noch unmittelbar vor dem Unfall, ohne daß die Aufsichtsbehörde die Reparatur vorgenommen hätte. Bei dieser Gelegenheit weist das Blatt darauf hin, daß vor kurzem ein Wormser Lokomotivführer die Verantwortung für eine Fahrt abgelehnt, weil die Maschine drei lose Radreifen hatte und daß ein anderer Lokomotivführer bestraft wurde, weil er sich weigerte, mit einer defekten Maschine zu fahren.

**Töblicher Unfall eines Schülers im Mandbergelände.** Ein schwerer Unfall ereignete sich im Mandbergelände bei Golln. Die höheren Schulen von Gollnau unternahmen, wie aus Stellen gemeldet wird, unter Leitung ihrer Lehrer einen Ausflug ins Mandbergelände. Zahlreiche Volksschüler taten das, jedoch ohne Führung. Ein Volksschüler geriet unter die Räder einer auf die Bahnanlagen abteilend und wurde zertreten. Er starb wenige Minuten darauf.

Wies sich dieses Uebertreten eines armen Neugierigen wirklich nicht vermeiden?

**Festige Explosion im Abort.** In einem Restaurant in Frankfurt a. M. schüttete ein Dienstmädchen, welches mit Handtüchern beschäftigt gewesen war, das übrig gebliebene Benzin in einen im vierten Stock befindlichen Abort, wobei sich das Benzin entzündete. Die in dem Abort befindlichen Gase explodierten mit einem

furchtbaren Knall. Ein im Hotel wohnender Reisender, der gerade den Abort des zweiten Stockwerkes benutzte, wurde von seinem Sitz herabgeworfen und schwer verletzt. Die erlittenen Verwundungen sind recht schwerer Natur.

**380 Häuser durch Feuer zerstört.** Der Metropolit von Caroscha brachte dem blumenreichen Patriarchen, daß eine große Feuersbrunst die Stadt Schora am Warmansee fast völlig zerstört und auch die wohlhabenden Quartiere in Asche gelegt hat. Insgesamt 380 Häuser und Buben sind eingestürzt und die ganze Ortbevölkerung vernichtet.

**Eine umfangreiche Typhusepidemie.** Vor einigen Tagen berichtete die „Frankf. Blg.“ aus Straßburg über den Ausbruch einer Typhusepidemie im Kloster St. Charles in Schiltigheim. Um einem Umsichgreifen der Seuche vorzubeugen, sind, wie dem Blatte mitgeteilt wird, 69 Kinder in der Kinderklinik des Bürgerhospitals in Straßburg isoliert. Bei 38 von ihnen wurde bisher Typhus festgestellt. Die Seuche ist bisher sehr milde verlaufen. Kein einziger Todesfall hat sich ereignet. Der Typhus wird gleich in den ersten Tagen des Ausbruchs bakteriologisch festgestellt.

**Ein erdichteter Ueberfall auf dem Berliner Sibirijer** Am Dienstag Morgen, 8 Uhr 33 Minuten, wurde in einem Südringzug an Station Schmarandorf ein Fahrgast, der später als der Kaufmann Bruno Meyer aus Berlin ermittelt wurde, bewußlos, mit einem kleinen Damentaschentuch als Knobel im Munde, aufgefunden. Man alarmierte sofort die Kriminalpolizei von Wilmersdorf und Schöneberg, und Meyer wurde, da er noch nicht vernunftfähig war, zur Wilmersdorfer Rettungswache gebracht. Dort erlagte Meyer später wieder der Benennung und gab an, er sei durch einen Schlag auf den Kopf betäubt worden, wisse aber nicht, was später mit ihm vorgegangen sei. Ob ein Raubfall vorliegt oder der ganze Ueberfall erdichtet ist, wofür manche Anzeichen vorliegen, bedarf noch weiterer Aufklärung.

**Die Vererbung des Familienlebens durch den Trunk** wird auf neue durch eine Untersuchung bezüglich der Provinz Brandenburg gehörigen Landarmen- und Korrigendenanstalt Strausberg. Von den im Jahre 1907 dort befindlichen 384 Männern waren 150 oder, nach Abzug von 29 vermittelten, 121 verheiratet. Von ihnen lebten 86 seit Jahren von ihrer Frau getrennt und überließen ihr Verforgung und Erziehung der Kinder. Bei 29 war die Ehe geschieden, meist wegen Trunksucht des Mannes, Mißhandlung, böswilligen Verlassens. In keinem einzigen Fall war die Ehe durch Schuld der Frau getrennt. Nur 6 lebten noch mit ihrer Familie zusammen. Die 86 getrennten und 29 geschiedenen Korrigenden waren aber fast ausschließlich Trinker.“ Das 234 von den 384 noch lebend waren, dürfte ebenfalls ebenfalls zum großen Teil mit dem Trunk zusammenhängen.

er soll sowohl als möglich beabsichtigt werden und in Verbindung mit den Beständen über die Ausgestaltung des internationalen Sekretariats als Grundlage für die Statuten dienen.

### Qualitäts- und Streikrecht

Wurde besonders darauf hingewiesen, daß auch weiterhin wieder den selben charakteristischen Merkmalen verhaftet wird, eine Verankerung des Streikrechts und Streikrechts der Arbeiter öffentlicher Betriebe herbeizuführen. Demgegenüber wurde mit Nachdruck geltend gemacht, daß diese Arbeiterkategorien doch nicht unter die allgemeine Kategorie gestellt werden dürfen, denn auch ihnen muß das letzte, wenn auch schwächste Mittel im wirtschaftlichen Kampfe bewahrt bleiben. Erreicht wurde noch darauf verwiesen, daß hinsichtlich der Arbeiter öffentlicher Betriebe die Verankerung des Streikrechts die Verankerung des Streikrechts der Arbeiter öffentlicher Betriebe herbeizuführen. Demgegenüber wurde mit Nachdruck geltend gemacht, daß diese Arbeiterkategorien doch nicht unter die allgemeine Kategorie gestellt werden dürfen, denn auch ihnen muß das letzte, wenn auch schwächste Mittel im wirtschaftlichen Kampfe bewahrt bleiben.

Als Resultat der Konferenz kann die Schaffung festerer Grundlagen für die internationale Verbindung sowie die weitere Ausdehnung derselben registriert werden.

### 5. Verbandstag der Buch- und Stein-druckereihilfsarbeiter u. Arbeiterinnen.

Wien, 12. September 1910.

Der Verbandstag trat in den schönen Lokalen des Schützenbades. Die Bremer Jahrbücher hatte zu Ehren der Delegierten am Sonntag Abend einen prächtigen Komers veranstaltet. Der Verbandstag sollte ordnungsgemäß erst im nächsten Frühjahre stattfinden. Der Vorstand hat ihn aber ein halbes Jahr früher einberufen, weil im nächsten Jahre der große Tarifkampf ansteht. Da zu dessen Erneuerung eine ungeheure Menge an Arbeiten nötig sind, war es unumgänglich, zwei so große und wichtige Arbeiten in einem Jahre erledigen zu können.

### Geschäftsbericht.

Die Arbeit hat ganz kurz. Den Sinn ihrer Ausführungen, so weit sie sich auf die Entwicklung des Mittelstandes beziehen, haben wir schon in unserem Vorbericht. Leider hat das zweite Quartal die Erwartungen nicht erfüllt, die man auf Grund des allseitigen Anwachsens im ersten Quartal stellen konnte. Aber trotzdem ist die Mitgliederzahl in die Höhe gegangen und steht mit gegenwärtig 15.739 auf dem höchsten Stand, den der Verband jemals erreicht hatte.

Aus dem Bericht des Kassierers ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im ersten Quartal 1910 auf 15.739 Mitglieder angewachsen ist.

### Umrüstungstabelle

Die Hauptrolle. Von vielen, besonders seitens Berliner und Dresdener Delegierten wurde energisch bestritten, daß der Vorstand überhaupt ein Recht habe, derartig weitgehende Beschlüsse, durch die von einer Generalversammlung gefasste Beschlüsse annulliert werden, zu fassen. Solche weitgehende Beschlüsse bestritten der Genehmigung durch die Generalversammlung, oder der Vorstand müsse durch andere Mittel und Wege, z. B. durch eine Urabstimmung eine Entschädigung der Gesamtmitgliedschaft herbeizuführen.

### Selbständigkeit der Gauleiter

Könnte sich besonders im nächsten Jahre bei der Tarifbewegung zeigen, denn dann werde an einer ganzen Reihe von Orten zunächst eingegriffen werden müssen, was vom Hauptvorstand abzuwickeln ein Ding der Unmöglichkeit sei.

Stumpfsinn. Man wies auf eine Reihe Vorgänge hin, die beweisen, wie wenig die starke Bevormundung im Interesse der Mitglieder gelegen sei. Gauleiter müssen Bewegungsfreiheit haben, um ihre Tätigkeit voll entfalten zu können.

Die Beschlüsse der Konferenz wurden durch Abstimmung festgestellt, daß die Mehrheit der Delegierten ausdrücklich anerkennt, daß der Vorstand berechtigt war, die Umrüstungstabelle aufzustellen. Damit war zugleich anerkannt, daß auch die Filiale Berlin sich nach ihr zu richten und die erwähnten 3000 Mark an die Hauptkasse zurückzahlen hat.

Als Resultat der Debatten wurde durch Abstimmung festgestellt, daß die Mehrheit der Delegierten ausdrücklich anerkennt, daß der Vorstand berechtigt war, die Umrüstungstabelle aufzustellen.

### Breslauer Nachrichten

Breslau, den 14. September.

### Geschichtskalender.

- 1312 Brand von Moskau.
1824 Worig Lazarus, der Begründer der Völkerpsychologie, in Rilehne (Polen).
1834 Der Geschichtsschreiber Heinrich Gottlieb v. Treitschke in Dresden.

### Das Hochwasser der Oder

Ist auch jetzt gestern wieder um einige Zentimeter gefallen, so daß infolge dieses Niederganges überflutete Gebiete frei geworden sind, die namentlich die Bercherringen der längsten Einfahrt erst recht deutlich erkennen lassen. So ist zum Beispiel das Hochwasser zurückgetreten, das den an den Weiden am m angrenzenden Sandlagersplatz überflutet hatte, frei vom Hochwasser ist ferner der sich zwischen den Odergärten und den Restaurationsstätten am Weidenbaum hinziehende Promenadenweg, und frei ist endlich der in Morgenau hinter dem Eudernmannschen Theater-Garten nach der bekannten Wolfswinkel-Brücke führende Damm.

Die Klüftung kann man am besten Wege erkennen, um wie viel das Hochwasser gefallen ist, der an den Chauweidämen deutlich sichtbare schwarze Streifen redet eine allgemein verständliche Sprache. Aber trotz des erkennbaren Fallens werden doch noch Tage vergehen, ehe die Oder ihr altes normales Aussehen wieder erlangt haben wird, der Zeitliche Weg wird vor Sonntag wohl kaum passierbar sein, und ehe die letzte Hochwasserwoge ihren Weg nach der Mündung gefunden haben wird, wird unser Kalender bereits Oktober zeigen.

Mit dieser letzten Frage, dem Hochwasserstand für Breslau, beschäftigte sich am Montag Abend in den Union-Festhallen eine Versammlung, der außer Vertretern der Bürgervereine der städtischen und nördlichen Vorstädte und Vertretern verschiedener Vereine von Gewerbetreibenden auch mehrere Stadtverordnete beizuhörten.

Die heute hier versammelten zahlreichen Bürger Breslaus respektive deren Vertreter bitten nicht mehr, sondern sie fordern, daß von Seiten der zuständigen Behörden sofort alles getan wird, um verlässliche Sicherheit, Eigentum und andere wohlbekanntere Rechte, die durch Hochwasserfluten arg gefährdet werden, zu gewährleisten.

Die Resolution betont zum Schluß, daß für den Hochwasserstand in erster Linie die Regulierung des Schwarzwassers und erst in zweiter Linie die der Weiche in Betracht komme, da die Weiche nur die vom Kapengebirge herströmenden Wassermassen in sich aufnehmen könne.

### Provinzialversammlung freireligiöser Gemeinden Schlesiens.

Am Sonntag, den 11. September tagte in Görlitz die Provinzialversammlung schlesischer freireligiöser Gemeinden, in der sieben Gemeinden vertreten waren. Auch diese Bewegung ist von dem vorwärts strebenden Geist erfüllt, auch sie hat die Herbeiführung der neuen modernen Zeit erfaßt und sie zur praktischen Arbeit gezwungen, sie, die die Träger des inneren Menschen in seinem Streben nach Menschenrecht und Freiheit sich zur Aufgabe gemacht hat.

Der Bericht der Agitationskommission ergab, daß mit den meisten schlesischen Städten Verbindungen gesucht und auch einige Erfolge erzielt worden sind, welche anspornend auf die weitere Tätigkeit gewirkt hat, was umso erfreulicher ist, da auch die Arbeiterhaft verschiedener Städte von selbst Anknüpfung über religiös-wissenschaftliche Themen verlangt. Ebenso wichtig ist, daß man als nächstes Ziel die Anstellung von Lehrkräften ins Auge gefaßt hat.

Erstbedingung in neue Wohnen, in dem Rindern das Streben nach größtmöglicher Veredelung werden und den Reim zu legen zur vollen Durchbildung der freien Menschen, die einst ihre freien Menschenrechte fordern, das ist die weitere Arbeit der freien Gemeinde wert. Es wurde weiter beschlossen, die Genossenschaft freireligiöser Gemeindeglieder mit 2000 Mk. zu unterstützen.

Ein Appell von Seiten des Leiters der Versammlung, Niederlich-Liegnitz, dem sich Prediger Tischler in Breslau und Vahr, Görlitz anschlossen, durch geschickten Beitritt die Genossenschaft zu stärken, fand Anklang, sodas einige bemittelte Freunde, welche bisher der Sache fernstanden, zur Vergabe größerer Mittel sich bereit erklärten.

Ein weiterer Antrag Breslau, daß die Gemeindeglieder höhere Einkünfte an die Provinzialkasse zahlen sollen, wird einstimmig angenommen, ebenso der Antrag Breslau für die Agitation von allen Mitgliedern Schlesiens einen jährlichen Beitrag zu zahlen. Einmaliger Extrabeitrag von 10 Pfennige zu erheben als Vorstand für das nächste Jahr wurden gewählt: Tischler und Tischler in Breslau, Berger-Liegnitz, Henglin-Görlitz und Kuske-Freiburg. Nächster Tagungsort ist Liegnitz.

### Gewerbemäßige Stellentermittlung durch einen gemeinnützigen Verein.

Der Fröbelverein in Berlin unterhält unter anderem auch ein Hausmädchenbüro, die vierteljährlich etwa 100 Mädchen, jährlich also 400 Mädchen besuchen. Den jungen Mädchen verleiht der Verein dann passende Stellen zu vermitteln. Von ihnen wird nichts dafür erhoben. Dagegen zahlen die Herrschaften, die die Vermittlung benutzen, einen Beitrag von gewöhnlich 5 Mk. pro Vermittlung. An der Quittung wird das als Zahlung für eine einmalige Vermittlung und zugleich als Beitrag für den Fröbelverein bezeichnet. Das Landgericht Berlin verurteilte nun Herrn Pollack, als verantwortlichen Leiter des Fröbelvereins, der ein eingetragener Verein ist, wegen Verletzung der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe, weil hier ein polizeiliches Erlaubnis die gewerbemäßige Stellentermittlung betrieben worden sei.

Das Kammergericht verwarf die von Herrn Pollack gegen das Landgericht erhobene Revision mit der Begründung, daß ohne Rechtsirrtum festgestellt sei, daß der Verein die Stellentermittlung gewerbemäßig betrieben habe.

### Die „nationalen“ Schnapsbrenner.

Der Bundesrat soll beabsichtigt sein, für 1910/11 das Kontingent der landwirtschaftlichen Brenneien um 28 v. H., das Brennrecht beim Durchschnittpreis um 25 v. H. zu kürzen. Die Schnapsbrenner sind sehr aufgebracht über diese drohende Schmälerung ihres Profits und einer ihrer Wortführer, der Altmirat Voldt, macht in der „Schlesischen Zeitung“ der Spirituszentrale bittere Vorwürfe, daß sie nicht imstande ist, dasjenige Quantum zu verarbeiten, das den Brenneien als gesetzliches Brennrecht zusteht, und das für die Brenner doch gering genug sei.

Ich kann es nicht verstehen, weshalb die Zentrale in den letzten Jahren gar keinen Branntwein exportiert hat. Selbst wenn sie mit einem kleinen Verlust verkauft hätte, müßte dies meines Erachtens geschehen, um die Lagerbestände zu verringern und infolgedessen den Brenneien die Möglichkeit zu geben, zum mindesten ihr gesetzliches Brennrecht auszunutzen, eventuell stärker zu brennen und weiter für das Vieh zu schaffen.

Für die kommenden allgemeinen Reichstagswahlen wird man sich den Vorschlag des königlichen Amtsrats merken müssen, der dahin geht, die Brenneierezeugnisse an das Ausland billiger abzugeben, als an die Konjumenten des eigenen Landes.

Erst um den Lohn betrogen, dann ins Gefängnis! Die Schaulleiter Otto und Paul Wehner, die gemeinschaftlich ein Kasperl-Theater und Kasse-Variete-Unternehmen betreiben, emigrierten am 15. Mai d. J. den Arbeiter Paul Kollch von hier als Klawner und „Pappenspieler“, und Anfang Juni den Schaulleitergehilfen Fritz Müller, der die appetitliche Aufgabe übernehmen mußte, Kohle und Glas zu „essen“, was er sehr gut verstand.

Während Kollch 24 Mark monatlich und freie Station erhalten sollte, bekam der andere „hohe Prozedent“ und die Teilhaberschaft, als Kompanion für später - zugesichert. Damit gaben sie sich auch zufrieden. Nachdem Kollch als Klawner fünfzehn Tage tätig war, hat er um einen Vorstoß von 12 Mark, er hielt aber statt dessen nur eine Mark, weil er sich „bis zum nächsten fünfzehnten“ gedulden sollte. Hier sei noch bemerkt, daß sich die beiden, obwohl ihnen beim Antritt freie Kost versprochen wurde, sich dieselbe auf eigene Rechnung kaufen mußten, was bei der Gehaltszahlung mit verrechnet werden sollte.

Als sie nun so um ihren Lohn gebracht, ohne einen Pfennig Geld dazulassen und auch nichts mehr zu essen hatten, rief ihnen endlich der Gehaltsfaden und sie beschloßen, das Planendbad des Reifgettes, das einen Wert von etwa 75 Mark hatte, loszumachen und zu verkaufen. Sie taten das auch, um sich auf diese Weise für ihren Restlohn - Kollch hatte insgesamt 65 Mark und Müller 27 Mark zu bekommen - schadlos zu halten.

So sind unsere famosen Gehege: Die Arbeiter werden um ihren Lohn betrogen und werden obenrein ins Gefängnis geschickt!



# + Kluge Frauen +

Bestehen meine in bester grösster Auswahl, in jeder Preislage vorhanden

## Spülspritzen.

35jährige Erfahrung in dieser Branche.  
Warme vor Ankauf sorgfältig, wertvolle Anweisungen.  
Kataloge gratis und franco.

Verkaufsbüro hygienische Gummiwaren  
A. Kändler, Breslau 102, Jungfernst. Nr. 35.

# Großer Räumungs-Ausverkauf

wegen Geschäftsbekämpfung. 4404

## bis 30% Ermäßigung auf Ihren u. Goldwaren.

### Paul Alter, Kupferschmiedestraße 10.

# Ia. Schweinefleisch

garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere, fleischige Ware in Kisten  
von 30 Pfd. an per Pfd. 28 Pf. Postfrei enthaltend 9 Pfd. Fett. 3. —  
Schweinefleisch per Pfd. 40 Pf. Garantie: Rückgeliefert oder  
alles ab hier per Nachnahme.

## A. Carstens, Altona 92, Adlerstr. 71.

In freien Stunden, Post 10 Pf.

# Brieg

## Erscheint Bmal wöchentlich. Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

**Arbeiter-Konfektion.**  
Neumann, W., Knystr. 1. Div. Artikel.  
Häckerlein und Konditoreien.  
Klewald, Karl, Silberstr. 57.  
Sofmann, Adr., Schulstr. 58.  
Kobler, Hermann, Silberstr. 46.  
**Kudell, Herm.,** Schuhwaren, Straß. 4.  
Ring 26, Billige Reparaturarbeiten.  
**Schroder,** für Konfekt und Landbrot.  
**Bierbrauereien.**  
Brieger Dampfbrauerei, Fern. Postfach.  
Brieger Stadtbrauerei A. G.  
**Drogen, Farben, Verbindstoffe.**  
Brog, W., Central-Postfach, Mittelstr. 1.  
**Kleiderstoffe, Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Arnold, Gustav, Ring 12 (Koblerstr.).  
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.  
Brandt, Weber, Nollstr. 23.  
Miel, August, Landstr. 5, Tel. 1411.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Teiler, Carl, Schulstr. 55.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).

**Kaufhäuser.**  
**Gach, Arth.,** Ring 30.  
**Kolonial- und Gemischtwaren.**  
Koch, W., Schulstr. 18 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Weiss- u. Wollwaren.**  
C. W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Manufakturwaren, Konfektion.**  
Göbel, W., Ring 2 (Koblerstr.).  
**Manufakturwaren, Damen-Konfektion.**  
Warschauer, S., Ring 35, Tel. 1411.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.**  
Burger Schuhfabrik, Schulstr. 27.  
Müller, Heinrich, Nollstr. 19, 11.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Stiefel, G., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Uhren und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Bunzlau**  
**Fahrräder.**  
Dier, Paul, Schulstr. 42, Tel. 1411.  
**Herren-Artikel.**  
Noth, W., Markt 12, Krug, Krawatten.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Ring 23, Krawatten.  
**Breuer, Joh.,** Schulstr. u. Markt.  
Scholz, Paul, Schulstr. 1, Tel. 1411.  
**Herren- u. Damen- u. Kind.-Gard.**  
Rohrer, Max, Chaussee 36.  
**Herren- u. Damenwäsche.**  
Stiegel, Gust., Ring 3, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Wilde, Max, Schulstr. 11, Tel. 1411.  
**Kaufhäuser.**  
**Heinze, Bruno,** Schulstr. u. Markt.  
Ferre, u. Damen-Konfektion, Schulstr. 1.  
Ferre, Wäsche, Belle und Kurzwaren.  
**Kleiderstoffe, Damen-Konfekt.**  
Schmid, W., Markt 40. — Gebr. 1843.  
**Kleiderstoffe, Wäsche.**  
Lambach, Sandweg, C. Hübner, Markt 35.  
**Putz, Weiss- u. Wollwaren.**  
Stiel, G., Markt 16 (Koblerstr.).  
**Sarg- und Möbelmagazin.**  
Lutner, Rob., Jellstr. 28, eigene Tischlerei.  
Til, Carl, Schulstr. 1, Tel. 1411.  
**Schuhwaren u. Schuhmacher.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Scholz, Paul, Schulstr. 43, Tel. 1411.  
**Trikots, Weiss- u. Wollwaren.**  
Lutner, S., Schulstr. 40 (Koblerstr.).

**Dtsch.-Lissa, Stabelwitz.**  
**Brauereien und Restaurateure.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Weißner, Carl, Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Weißner, Carl, Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Schuhwaren u. Schuhmacher.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Scholz, Paul, Schulstr. 43, Tel. 1411.  
**Trikots, Weiss- u. Wollwaren.**  
Lutner, S., Schulstr. 40 (Koblerstr.).

**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Ring 23, Krawatten.  
**Breuer, Joh.,** Schulstr. u. Markt.  
Scholz, Paul, Schulstr. 1, Tel. 1411.  
**Herren- u. Damen- u. Kind.-Gard.**  
Rohrer, Max, Chaussee 36.  
**Herren- u. Damenwäsche.**  
Stiegel, Gust., Ring 3, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Wilde, Max, Schulstr. 11, Tel. 1411.  
**Kaufhäuser.**  
**Heinze, Bruno,** Schulstr. u. Markt.  
Ferre, u. Damen-Konfektion, Schulstr. 1.  
Ferre, Wäsche, Belle und Kurzwaren.  
**Kleiderstoffe, Damen-Konfekt.**  
Schmid, W., Markt 40. — Gebr. 1843.  
**Kleiderstoffe, Wäsche.**  
Lambach, Sandweg, C. Hübner, Markt 35.  
**Putz, Weiss- u. Wollwaren.**  
Stiel, G., Markt 16 (Koblerstr.).  
**Sarg- und Möbelmagazin.**  
Lutner, Rob., Jellstr. 28, eigene Tischlerei.  
Til, Carl, Schulstr. 1, Tel. 1411.  
**Schuhwaren u. Schuhmacher.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Scholz, Paul, Schulstr. 43, Tel. 1411.  
**Trikots, Weiss- u. Wollwaren.**  
Lutner, S., Schulstr. 40 (Koblerstr.).

**Freiburg**  
**Häckerlein und Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bierbrauereien.**  
Brieger Dampfbrauerei, Fern. Postfach.  
Brieger Stadtbrauerei A. G.  
**Drogen, Farben, Verbindstoffe.**  
Brog, W., Central-Postfach, Mittelstr. 1.  
**Kleiderstoffe, Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Arnold, Gustav, Ring 12 (Koblerstr.).  
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.  
Brandt, Weber, Nollstr. 23.  
Miel, August, Landstr. 5, Tel. 1411.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Teiler, Carl, Schulstr. 55.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).

**Kaufhäuser.**  
**Gach, Arth.,** Ring 30.  
**Kolonial- und Gemischtwaren.**  
Koch, W., Schulstr. 18 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Weiss- u. Wollwaren.**  
C. W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Manufakturwaren, Konfektion.**  
Göbel, W., Ring 2 (Koblerstr.).  
**Manufakturwaren, Damen-Konfektion.**  
Warschauer, S., Ring 35, Tel. 1411.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.**  
Burger Schuhfabrik, Schulstr. 27.  
Müller, Heinrich, Nollstr. 19, 11.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Stiefel, G., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Uhren und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Goldberg**  
**Bierbrauereien.**  
Neumann, C., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Werkzeuge, Eisenwaren.**  
Lutner, S., Schulstr. 40 (Koblerstr.).  
**Manufakturwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Herren-Artikel.**  
Noth, W., Markt 12, Krug, Krawatten.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Ring 23, Krawatten.  
**Breuer, Joh.,** Schulstr. u. Markt.  
Scholz, Paul, Schulstr. 1, Tel. 1411.  
**Herren- u. Damen- u. Kind.-Gard.**  
Rohrer, Max, Chaussee 36.  
**Herren- u. Damenwäsche.**  
Stiegel, Gust., Ring 3, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Wilde, Max, Schulstr. 11, Tel. 1411.  
**Kaufhäuser.**  
**Heinze, Bruno,** Schulstr. u. Markt.  
Ferre, u. Damen-Konfektion, Schulstr. 1.  
Ferre, Wäsche, Belle und Kurzwaren.  
**Kleiderstoffe, Damen-Konfekt.**  
Schmid, W., Markt 40. — Gebr. 1843.  
**Kleiderstoffe, Wäsche.**  
Lambach, Sandweg, C. Hübner, Markt 35.  
**Putz, Weiss- u. Wollwaren.**  
Stiel, G., Markt 16 (Koblerstr.).  
**Sarg- und Möbelmagazin.**  
Lutner, Rob., Jellstr. 28, eigene Tischlerei.  
Til, Carl, Schulstr. 1, Tel. 1411.  
**Schuhwaren u. Schuhmacher.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Scholz, Paul, Schulstr. 43, Tel. 1411.  
**Trikots, Weiss- u. Wollwaren.**  
Lutner, S., Schulstr. 40 (Koblerstr.).

**Hirschberg**  
**Bau- und Möbelschreiner.**  
Schreiner, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bilder, Spiegel, Uhren, Musikwerke.**  
Rediger, H., Schulstr. 14, L. und Zeit.  
**Damen-Konfektion.**  
Schreiner, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Milke, G. A.,** Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Drogen und Farben.**  
Brog, W., Central-Postfach, Mittelstr. 1.  
**Fahrräder, Nähmaschinen.**  
Brandt, Weber, Nollstr. 23.  
Miel, August, Landstr. 5, Tel. 1411.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Teiler, Carl, Schulstr. 55.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).

**Haynau**  
**Galanterie- u. Spielwaren.**  
Engel, Richard, Ring 12.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Ferre, u. Damen-Konfektion, Schulstr. 1.  
Ferre, Wäsche, Belle und Kurzwaren.  
**Kleiderstoffe, Damen-Konfekt.**  
Schmid, W., Markt 40. — Gebr. 1843.  
**Kleiderstoffe, Wäsche.**  
Lambach, Sandweg, C. Hübner, Markt 35.  
**Putz, Weiss- u. Wollwaren.**  
Stiel, G., Markt 16 (Koblerstr.).  
**Sarg- und Möbelmagazin.**  
Lutner, Rob., Jellstr. 28, eigene Tischlerei.  
Til, Carl, Schulstr. 1, Tel. 1411.  
**Schuhwaren u. Schuhmacher.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Scholz, Paul, Schulstr. 43, Tel. 1411.  
**Trikots, Weiss- u. Wollwaren.**  
Lutner, S., Schulstr. 40 (Koblerstr.).

**Jauer**  
**Seifen, Parfümerien.**  
Kunze, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Herren- und Damen-Konfektion.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Mineralwasserfabrik u. Bierbrauerei.**  
Brog, W., Central-Postfach, Mittelstr. 1.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Kleiderstoffe, Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Arnold, Gustav, Ring 12 (Koblerstr.).  
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.  
Brandt, Weber, Nollstr. 23.  
Miel, August, Landstr. 5, Tel. 1411.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Teiler, Carl, Schulstr. 55.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).

**Klettendorf.**  
**Berufsbildung.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Abzahlungs-Geschäfte.**  
Kunze, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Alkoholfreie Getränke.**  
Trink, nur „Bilg-Sinako“.  
**Arbeits- und Berufsbildung.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bierbrauereien, Bierverleger.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Wäsche, Weiss- u. Wollwaren.**  
C. W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.**  
Burger Schuhfabrik, Schulstr. 27.  
Müller, Heinrich, Nollstr. 19, 11.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Stiefel, G., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Uhren und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Liegnitz**  
**Abzahlungs-Geschäfte.**  
Kunze, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Alkoholfreie Getränke.**  
Trink, nur „Bilg-Sinako“.  
**Arbeits- und Berufsbildung.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bierbrauereien, Bierverleger.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Wäsche, Weiss- u. Wollwaren.**  
C. W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.**  
Burger Schuhfabrik, Schulstr. 27.  
Müller, Heinrich, Nollstr. 19, 11.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Stiefel, G., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Uhren und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Glogau**  
**Alkoholfreie Getränke.**  
Trink, nur „Bilg-Sinako“.  
**Arbeits- und Berufsbildung.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bierbrauereien, Bierverleger.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Wäsche, Weiss- u. Wollwaren.**  
C. W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.**  
Burger Schuhfabrik, Schulstr. 27.  
Müller, Heinrich, Nollstr. 19, 11.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Stiefel, G., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Uhren und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Goldberg**  
**Bierbrauereien.**  
Neumann, C., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Werkzeuge, Eisenwaren.**  
Lutner, S., Schulstr. 40 (Koblerstr.).  
**Manufakturwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Herren-Artikel.**  
Noth, W., Markt 12, Krug, Krawatten.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Ring 23, Krawatten.  
**Breuer, Joh.,** Schulstr. u. Markt.  
Scholz, Paul, Schulstr. 1, Tel. 1411.  
**Herren- u. Damen- u. Kind.-Gard.**  
Rohrer, Max, Chaussee 36.  
**Herren- u. Damenwäsche.**  
Stiegel, Gust., Ring 3, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Wilde, Max, Schulstr. 11, Tel. 1411.  
**Kaufhäuser.**  
**Heinze, Bruno,** Schulstr. u. Markt.  
Ferre, u. Damen-Konfektion, Schulstr. 1.  
Ferre, Wäsche, Belle und Kurzwaren.  
**Kleiderstoffe, Damen-Konfekt.**  
Schmid, W., Markt 40. — Gebr. 1843.  
**Kleiderstoffe, Wäsche.**  
Lambach, Sandweg, C. Hübner, Markt 35.  
**Putz, Weiss- u. Wollwaren.**  
Stiel, G., Markt 16 (Koblerstr.).  
**Sarg- und Möbelmagazin.**  
Lutner, Rob., Jellstr. 28, eigene Tischlerei.  
Til, Carl, Schulstr. 1, Tel. 1411.  
**Schuhwaren u. Schuhmacher.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Scholz, Paul, Schulstr. 43, Tel. 1411.  
**Trikots, Weiss- u. Wollwaren.**  
Lutner, S., Schulstr. 40 (Koblerstr.).

**Ohlau**  
**Kleiderstoffe, Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Arnold, Gustav, Ring 12 (Koblerstr.).  
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.  
Brandt, Weber, Nollstr. 23.  
Miel, August, Landstr. 5, Tel. 1411.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Teiler, Carl, Schulstr. 55.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).

**Peisterwitz.**  
**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Gemischte Waren.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Strehlen**  
**Drogen und Farben.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Teiler, Carl, Schulstr. 55.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).

**Striegau**  
**Eisenwaren, Küchengeräte.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Fahrräder, Nähmaschinen.**  
Brandt, Weber, Nollstr. 23.  
Miel, August, Landstr. 5, Tel. 1411.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Teiler, Carl, Schulstr. 55.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).

**Waldenburger Industrieviertel**  
**Abzahlungs-Geschäfte.**  
Kunze, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Alkoholfreie Getränke.**  
Trink, nur „Bilg-Sinako“.  
**Arbeits- und Berufsbildung.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bierbrauereien, Bierverleger.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Wäsche, Weiss- u. Wollwaren.**  
C. W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.**  
Burger Schuhfabrik, Schulstr. 27.  
Müller, Heinrich, Nollstr. 19, 11.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Stiefel, G., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Uhren und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Automaten-Restaurant**  
**Abzahlungs-Geschäfte.**  
Kunze, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Alkoholfreie Getränke.**  
Trink, nur „Bilg-Sinako“.  
**Arbeits- und Berufsbildung.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bierbrauereien, Bierverleger.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Wäsche, Weiss- u. Wollwaren.**  
C. W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.**  
Burger Schuhfabrik, Schulstr. 27.  
Müller, Heinrich, Nollstr. 19, 11.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Stiefel, G., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Uhren und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Herrn-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Semper, A.,** Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Silbermann, M.,** Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**ur prof. Kabbel** Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).  
**Kolonial- und Gemischtwaren.**  
Koch, W., Schulstr. 18 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Strehlen**  
**Drogen und Farben.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Teiler, Carl, Schulstr. 55.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).

**Striegau**  
**Eisenwaren, Küchengeräte.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Fahrräder, Nähmaschinen.**  
Brandt, Weber, Nollstr. 23.  
Miel, August, Landstr. 5, Tel. 1411.  
**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Teiler, Carl, Schulstr. 55.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Kollwitz, Franz, Ring 14.  
Hübner, W., Schulstr. 11 (Koblerstr.).

**Waldenburger Industrieviertel**  
**Abzahlungs-Geschäfte.**  
Kunze, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Alkoholfreie Getränke.**  
Trink, nur „Bilg-Sinako“.  
**Arbeits- und Berufsbildung.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bierbrauereien, Bierverleger.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Wäsche, Weiss- u. Wollwaren.**  
C. W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.**  
Burger Schuhfabrik, Schulstr. 27.  
Müller, Heinrich, Nollstr. 19, 11.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Stiefel, G., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Uhren und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Automaten-Restaurant**  
**Abzahlungs-Geschäfte.**  
Kunze, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Alkoholfreie Getränke.**  
Trink, nur „Bilg-Sinako“.  
**Arbeits- und Berufsbildung.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Bierbrauereien, Bierverleger.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Wäsche, Weiss- u. Wollwaren.**  
C. W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Schuhwaren und Schuhmacher.**  
Burger Schuhfabrik, Schulstr. 27.  
Müller, Heinrich, Nollstr. 19, 11.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Schäfer, H., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Stiefel, G., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Wäsche, Trikots, Herrenartikel.**  
Wagner, W., Schulstr. 2 (Koblerstr.).  
**Uhren und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
**Zigarren und Zigaretten.**  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.  
Wagner, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Kolonial- und Gemischtwaren.**  
Koch, W., Schulstr. 18 (Koblerstr.).  
**Reste und Partiewaren.**  
Zichmann, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Sarg- und Möbelmagazin.**  
Lutner, Rob., Jellstr. 28, eigene Tischlerei.  
**Uhren- und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Friedland.**  
**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Fleischereien u. Wurstfabriken.**  
Koch, W., Schulstr. 18 (Koblerstr.).  
**Uhren- und Goldwaren.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.

**Gottesberg, Fellhammer.**  
**Bücherhandlung u. Papiergeschäft.**  
Koch, W., Schulstr. 18 (Koblerstr.).

**Bäckerlein u. Konditoreien.**  
Göbel, W., Schulstr. 2, Tel. 1411.

**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.

**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.

**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.

**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.

**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Hübner, Franz, Ring 11 (Koblerstr.).  
**Wohl, Eugen,** Durgstr. 27.



nach der Aktion die Gefährdung des Apparats, den Apparat für die Erhaltung des Gleichgewichts durch die Beschleunigung der Schwerekraft zu erhalten.  
 und Lebenskräfte bis jetzt darauf zurückzuführen gewesen, doch in Folge des aufregenden Tempus, in dem lebt die Schaulustige befrachten werden, die vorläufige, peinliche Kontraktion der Präzise zu wünschen übrig läßt. Besonders in Frankreich ist es Mode geworden, daß die Sieger sich von Leinwand ihre Apparate unterwerfen lassen. Als der Funktionär Wilbur Wright in Europa seine ersten Flüge ausführte, wurde er von den Franzosen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, wurde er von jedem Apparat auf jeden Punkt und jede Schraube selbst aufs genaueste untersucht. Wie richtig das ist, haben gerade die letzten Verplamungsläden der Luftfliegerbrüder herbeiführen, die dann die Statistiker zum Nachdenken darfs es nicht vorwunderlich erscheinen, daß bei den außerordentlich schwierigen in der Beherrschung der noch sehr wenig vollkommenen Flugapparate nicht noch mehr Unglücksfälle sich ereignen, als es bisher der Fall war.  
 H. B.

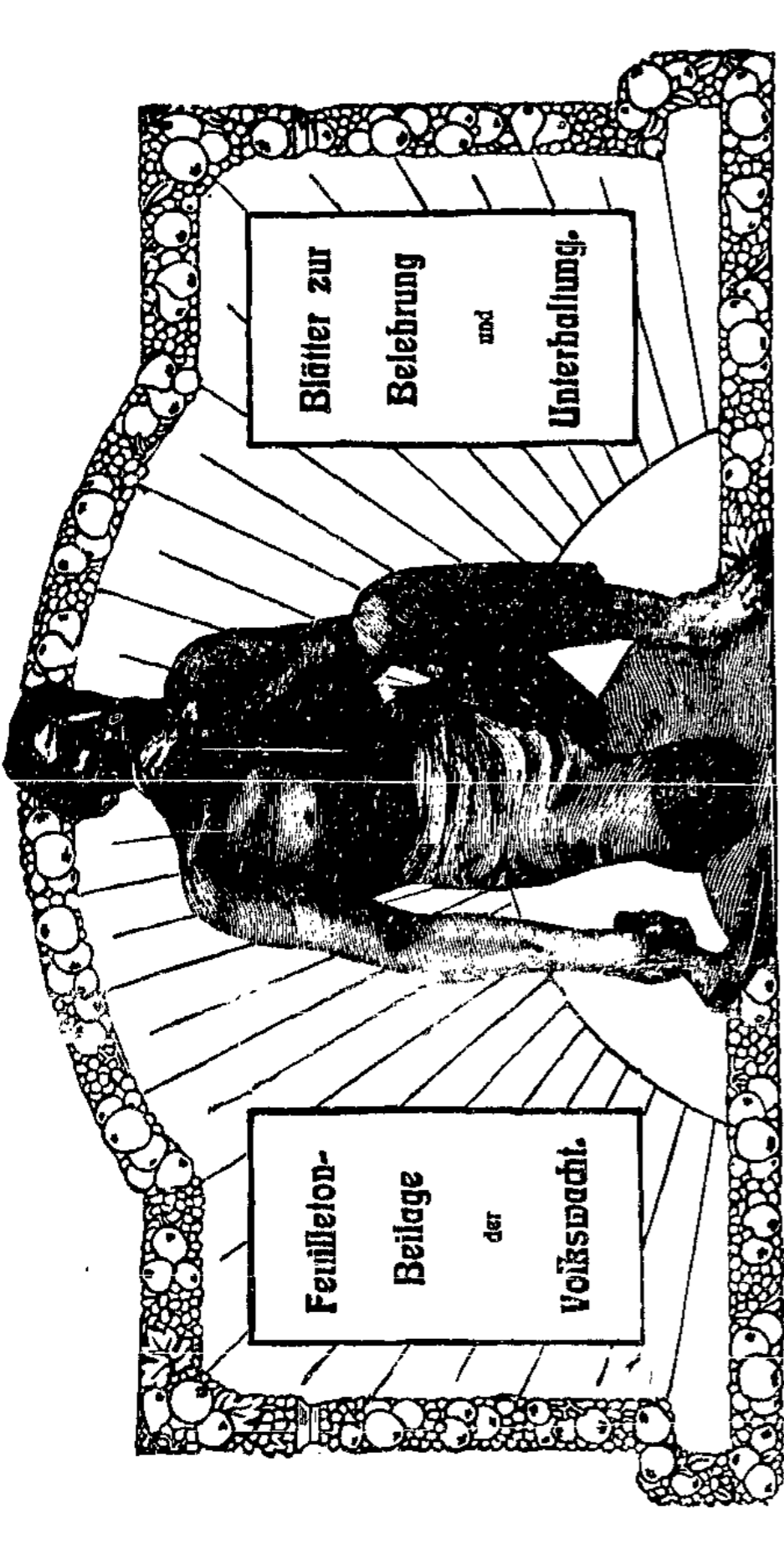
**Bermitteltes.**

Der Sotol. Unter diesem Titel bringt ein russisches Blatt folgende Satire auf die russischen Juden aus:  
 „Klagt mich da einer auf der Straße: „Washalb weißt man in Sotol die Juden aus?“  
 „Auf den ersten Blick schien der Fragende ein ganz normales Menschenkind zu sein; er hatte kein supides Gesicht, in seinen Augen lag sogar eine gewisse Nachsichtigkeit.“  
 „Wie, nachsichtig?“ antwortete ich. „Nun, weil sie Juden sind.“  
 „Er wurde mit den Schültern.“ „Sch weiß, daß sie Juden sind.“  
 „Aber ich frage, wo es h a l b man sie ausmacht.“  
 „Sch weiß ich genau an. Der Mensch hatte wirklich kein summes Gesicht; um so seltsamer, daß er diese dumme Frage wiederholte.“  
 „Es sind Juden?“ — erklärte ich ihm noch einmal; „mossaischen Glaubens, das h a l b weißt man sie aus.“  
 „Aber warum hat man sie nicht früher ausgewiesen?“  
 „Was weiß ich! Man hat es verheimlicht, man war beschämigt.“ Jetzt hat man die Hände freier und beginnt sie auszuweisen.“  
 „So hatten sie also einmal das Recht, in Sotol zu leben.“  
 „Warum weißt man sie jetzt aus?“  
 „Nun ja, ich weiß, daß es Juden sind. Aber ich frage, wo a n man ihr Recht verlegt hat.“  
 „Aber es handelt sich doch um Juden?“  
 „Sch frage, weshalb, denn kein Schuppflanzling an, mich zu empören.“  
 „Sie begreifen mich nicht“, sagte er ruhig. „Sch frage, warum man die Leute ausweist, und Sie erklären mir, daß es Juden sind.“  
 „Aber ich antworte Sie doch meine Frage!“  
 „Aber ich antworte: Man weiß sie aus, weil sie Juden doch wirklich mit Sotol: man weiß sie aus, weil sie Juden sind.“  
 „Die Juden weißt man aus, weil sie Juden sind?“  
 „Nun natürlich. Endlich haben Sie begriffen!“  
 „Nichts habe ich begriffen. Sch habe nur begriffen, daß die ausgewiesenen nicht Katholiken und nicht Protestanten, sondern Juden sind. Aber wo es h a l b man diese Leute fortreibt, begreife ich bei Gott nicht.“  
 „Aber die Juden haben doch nicht das Recht, in Sotol zu leben?“  
 „Wie denn nicht? Sie haben doch bis jetzt da gelebt.“  
 „Doch schon.“  
 „Und warum?“  
 „Aber warum? Sch sage Ihnen doch, weil sie Juden sind.“  
 „Aber sie waren doch auch Juden, als sie das Recht hatten, dort zu leben.“  
 „Gerade dafür weißt man sie ja aus, daß sie Juden waren und geblieben sind.“  
 „Aber da hat man doch das Recht befreit, das sie hatten!“  
 „Doch wer hat? Die Juden?“  
 „Freilich, die Juden.“  
 „Aber sprechen doch von den Juden.“  
 „Die wollen mich nicht verzeihen. Die Juden kann man doch immer ausweisen.“  
 „Weshalb?“  
 „Deshalb, weil sie Juden sind, kann man sie ausweisen?“  
 „Deshalb, weil sie Juden sind, begreift es.“  
 „Aber wie kann man sie jetzt ausweisen, wenn sie bisher dort waren, so viele Jahre dort zu leben?“  
 „Es war aus mit meiner Schwelb. Sch wurde willend.“  
 „Die Sotol!“  
 „Sotol!“  
 „Der Mann lachte sich nach.“  
 „Aber er er nicht wirklich ein Sotol, doch er so einfache Sotol und begreift.“

**Für die Hausfrau.**  
 Tomaten-Marmelade. 4 Pfund Tomaten, 3 Pfund Zucker, 10 Eßlöffel Zitronensaft, 1 1/2 Pfund Zitronen. Wenn rote, reife, lockere Tomaten, welche sie und lasse sie in einem irdenen Gefäß mit einem Wasserbad voll Wasser weich kochen, dann schlage sie durch ein feines Sieb, damit die Kerne alle zurückbleiben. Füge den Zucker, die Zitronensäure und den Saft hinzu und lasse sie ungefähr 2 Stunden kochen. Die Marmelade hat einen sehr feinen Geschmack, eine prächtige Farbe und den Vorzug, daß sie bei jeder geringen Preisen für Tomaten sehr billig ist. Man kann sie auch gut zum Garnieren von Torten und kleinen Kuchen verwenden, sie wird nicht ganz fest, sondern bleibt dünn wie Honig, der flüssig ist.  
 Gefüllte Tomaten. 1 Pfund schöne, reife, nicht zu große Tomaten wäsche man mit einem Leinwand, nachdem man an dem Stielansatz eine kreisrunde Delle ausgeschnitten hat. Nun bereite man folgende Fülle: Die herausgenommenen Kerne und der Saft der Tomaten werden mit etwas Butter gekümpft, dann durch ein feines Sieb gegeben und unter 1/4 Pfund feinstochendes rohes Kalbfleisch gemischt. 1 Ei und etwas gereinigte Gewürze dazu getan, jedoch eine dicke breite Malle wird. Dann werden Salz und etwas Pfeffer dazu gegeben und die Tomaten damit gut vollgefüllt. Nun streue man noch etwas gereinigte Gewürze und Parmesan über die Tomaten und die Tomaten in einer gut mit Butter bestrichenen Pfanne oder Auflaufform im Wasserbad unter steter Umrühren mit der Gabel kochen braun. — Man kann sie auf diese Weise zubereiten. Tomaten als Zwischengericht geben, besonders passend sind sie zu Fleisch und eignen sie sich ihres hübschen Aussehens wegen vorzüglich zum Garnieren der Braten, abwechselnd mit pommes fraites und kleinen Gemüsen.  
 Pfannkuchentafel. 1/4 Pfund Butter, 2 Eiern und dem nötigen Mehl wird ein Teig bereitet und nicht zu dünn ausgerollt. Dann nimmt man große, gut ausgewaschene, nicht entkernte Pfannkuchen, legt sie in Wasser und gießt sie mit Wasser ein. Die Pfannkuchen werden ungefähr 10 Minuten in kochendem Salzwasser gekocht, dann nimmt man sie heraus, läßt sie gut abtropfen, übergießt sie mit brauner Butter und bestreut sie mit Zucker und Himt oder getrockneten, blauen Mören. Statt mit Pfannkuchen können die Knödel auch mit fleissem Pfannkuchengefüllt werden.

**Humor des Auslands.**

Humor des Auslands. Berliner: „Sagen Sie Ihren Mädchen: Sie müssen sich in der Handkammer getirt haben. Hier wohnt ein Gerichtsvollzieher.“  
 „Auf, Keine!“ sagte der tapfere Hauptmann, „kämpfe wie Helden, bis ihr eine letzte Patrone verbleiben bleibt, und dann rennt um euer Leben.“  
 „Sch bin ein bisschen lahm und will mich daher jetzt schon auf die Knie machen.“  
 „Geh!“  
 „Verflucht ein solcher Offizier!“  
 Die Frau des Kommandanten wandelte wütend er mit ihr. „So ist dies zwar kein schöner Kampf.“  
 „Aber man drückt ein Auge zu.“  
 „Aber er mit einer Wägenma.“  
 „Als letzte Lebenslinie.“  
 „Und bringe dir doch ich mit der Zeit.“  
 „So nennt man spitzfindig ihn Jüden.“  
 „Und drückt dabei ein Auge zu.“  
 „Und tut als flöte Erregung.“  
 „Der Offizier gar belies.“  
 „Der Gegenstand des Meines.“  
 „Doch brüht man beide Augen zu.“  
 „Aber führt er sein Mädchen gar zum Traualtäre ein.“  
 „So ist er seiner Ehre bar.“  
 „Denn dieses Tun ist schändlich.“  
 „Verfluchen — ah, a la bonne heure!“  
 „Verfluchen — Dabel, quelle horreur!“  
 „Der kann mit solcher Weisheit.“  
 „Das Regiment verzeihen?“  
 „Denn muß der Mann sich, der Patron.“  
 „Aber sein Verhalten schändlich.“  
 „Der post zum Hof des Königs nicht.“  
 „Gibte in der „Jugend“.“



Blätter zur Belehrung und Unterhaltung.  
 Femmelon-Beilage der Volksmacht.  
 Ereslau, den 14. September 1910.

**Mondnacht.**  
 Es war, als hätte der Himmel Die Erde still gelassen, Doch sie im Stillenschlummer Von ihm nur träumen müßte.  
 Die Luft ging durch die Felder, Die Ähren wogten leicht, Es rauschten leis die Wälder, So sternklar war die Nacht.  
 Und meine Seele spannte Weit ihre Flügel aus, Flog durch die stillen Lande, Als flöge sie nach Haus.  
 G. Heine

**Im Dunkel.**  
 Erklärung von Gustav Jonson.  
 (Nachdruck verboten.)  
 „Ja“, fuhr der Direktor fort, „ein Mädchen, die Tochter von einem, der da unten gelebt hat, — sie ist epileptisch und kann nicht arbeiten, ist also eine Last für ihre Umgebung.“  
 „Aber sie hat gekümpft, daß der Vater noch lebt, daß er in der Grube umgefallen und auf Rettung hofft.“  
 „Das ist ja die reine Effekte... sie ist ja nicht gerechnungsfähig, aber Sie zählte sie ihren Traum ihrer Mutter und ihren Geschwister.“  
 „Die wurden auch hysterisch und rannten in der ganzen Nachbarschaft herum.“  
 „In einer Stunde war die Grube überall besetzt.“  
 „Aber, währenddessen, sind noch am Leben und warren da unten in der Tiefe.“  
 „Sie können sich wohl den Eindruck vorstellen, den das auf abgelaufene und überreife Seele machen muß?“  
 „Die Leute glauben buchstäblich, daß dies unglückliche Brautpaar die Wahrheit gesagt hat.“  
 „Der Vater lebt und raucht noch eine ganze Reihe anderer auch.“  
 „Aber, er hat sich selbst noch eine ganze Reihe anderer auch.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann man sich vorstellen.“  
 „Sobald sie da unten sind, sind sie durchwegs übergegangen.“  
 „Denn sie haben in einer Verengung der Luft den Tod gefunden.“  
 „Das ist eben sein Spezialgebiet.“  
 „Der erste Versuch, ein solches Paar zu retten, ist ein Grubenbruch.“  
 „Aber über die Wirkungen, die ein Grubenbruch verursacht, kann

# Die böhmische Revolution

Die böhmische Revolution ist eine der wichtigsten Ereignisse der neueren Geschichte. Sie hat nicht nur die Geschichte Böhmens, sondern auch die der ganzen Welt beeinflusst.

Die Revolution begann im Jahre 1848, als die böhmischen Nationalen ihre Forderungen nach Selbstbestimmung und Reformen laut wurden. Sie waren unzufrieden mit der Herrschaft der Habsburger und verlangten nach einer Verfassung, die die Rechte der böhmischen Nation sicherte. Die Revolution führte zu einer Reihe von Kämpfen und schließlich zur Gründung der böhmischen Nationalversammlung im Jahre 1849.

Die Revolution hatte weitreichende Auswirkungen auf die böhmische Nation. Sie führte zu einer Stärkung des Nationalbewusstseins und zur Entwicklung einer eigenen Kultur. Die Revolution war ein wichtiger Schritt zur Erringung der Unabhängigkeit Böhmens im Jahre 1918.

Die Revolution war ein Beispiel für die Kraft der nationalen Bewegung. Sie zeigt, dass eine Nation, die sich für ihre Rechte einsetzt, die Freiheit erlangen kann. Die Revolution ist ein wichtiger Teil der Geschichte Böhmens und ein Vorbild für alle Nationen, die nach Selbstbestimmung streben.

Die Revolution war ein wichtiger Schritt zur Erringung der Unabhängigkeit Böhmens. Sie hat die böhmische Nation geehrt und ihre Rechte gesichert. Die Revolution ist ein wichtiger Teil der Geschichte Böhmens und ein Vorbild für alle Nationen, die nach Selbstbestimmung streben.

Die Revolution war ein wichtiger Schritt zur Erringung der Unabhängigkeit Böhmens. Sie hat die böhmische Nation geehrt und ihre Rechte gesichert. Die Revolution ist ein wichtiger Teil der Geschichte Böhmens und ein Vorbild für alle Nationen, die nach Selbstbestimmung streben.

# Der Tod beim Fliegen.

Der Tod beim Fliegen ist ein tragisches Ereignis, das jedes Jahr tausende Menschen betrifft. Die Ursachen sind vielfältig und reichen von menschlichem Versagen bis hin zu technischen Defekten.

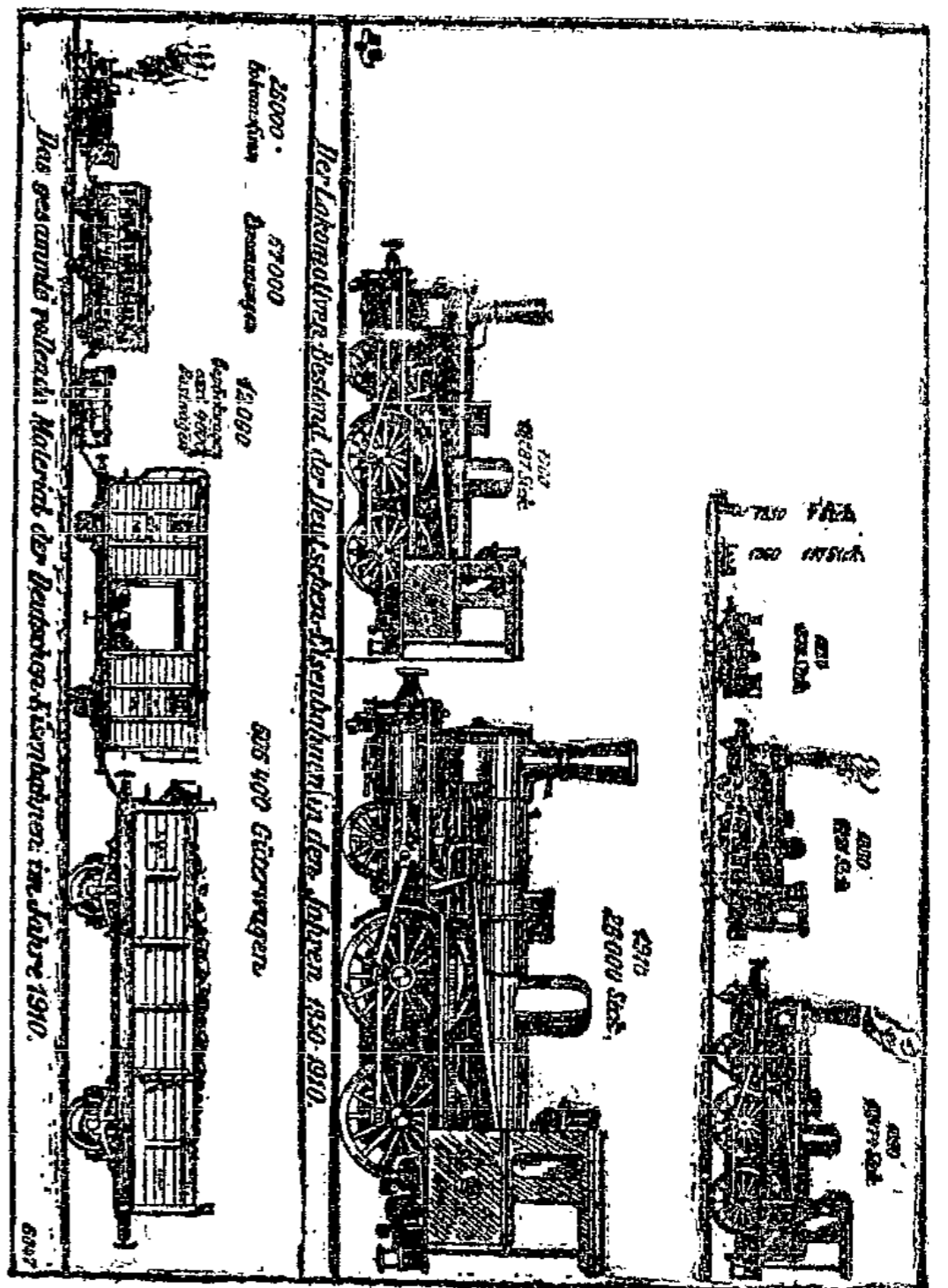
Die meisten Unfälle beim Fliegen sind das Ergebnis von menschlichem Versagen. Piloten können durch Ermüdung, schlechtes Wetter oder mangelnde Erfahrung in Schwierigkeiten geraten. Die Fluggesellschaften müssen sicherstellen, dass ihre Piloten ausreichend geschult sind und in bester Verfassung sind.

Technische Defekte sind eine weitere Ursache für Unfälle beim Fliegen. Die Fluggesellschaften müssen sicherstellen, dass ihre Flugzeuge in bester Verfassung sind und regelmäßig gewartet werden. Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen.

Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen. Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen.

Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen. Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen.

Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen. Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen.



Die Lokomotive und der Passagierzug der Kaiserlichen Österreichischen Staatsbahnen im Jahre 1870.

Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen. Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen.

Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen. Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen.

Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen. Die Flugsicherheitsbehörden müssen sicherstellen, dass die Fluggesellschaften die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen.